

## **Konzept zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule**

### **1 Bisherige Kooperation und Öffnung nach außen**

Die Zinnowwaldschule nahm zum Schuljahr 2010/2011 Kinder aus 19 Einrichtungen des Bezirkes auf, weitere Kinder kamen aus anderen Bezirken, aus dem Umland oder aus dem Ausland.

Zu den Kindertageseinrichtungen, aus denen regelmäßig mehr als ca. 6 Kinder aufgenommen wurden und zu einer weiteren Einrichtung in Schulinähe entwickelten sich regelmäßige Kontakte und verschiedene Kooperationen. Die Öffnung nach außen wurde durch weitere Maßnahmen ergänzt, um Kinder und Eltern aus dem Einzugsgebiet der Schule zu erreichen, die nicht die in die Kooperation einbezogenen Einrichtungen besuchen.

#### **1.1 Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen**

Zu folgenden Kindertageseinrichtungen bestehen regelmäßige Kontakte und Kooperationen (absteigend nach Anzahl der von dort aufgenommenen Kinder):

- Kita Wilskistraße 75
- Ev. Kiga der Ernst Moritz Arndt Gemeinde
- Kita Flanaganstraße
- Advent Kinderhaus Waldfriede

Die Zusammenarbeit zu den einzelnen Einrichtungen gestaltet sich je nach Gruppengrößen und personellen Möglichkeiten. Praktiziert werden verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- Lehrerinnen besuchen Elternabende von „Vorschulgruppen“.
- Kita-Gruppen nehmen an Projekttagen in der Schule teil.
- Kita-Gruppen besuchen Lerngruppen der Schulanfangsphase.
- Projekte werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

#### **1.2 Tag der offenen Tür**

Vor den Herbstferien findet ein Tag der offenen Tür mit Hospitationsmöglichkeit in den Lerngruppen der Schulanfangsphase bei laufendem Unterrichtsbetrieb statt. Schulleitung, Erzieherinnen und Sekretärin stehen bei diesem Anlaß ebenfalls für Gespräche zur Verfügung.

#### **1.3 Schulbörse**

Der Mittelhof e. V. organisiert jährlich eine „Schulbörse“. Die Schulleitung und Lehrer/innen der Schulanfangsphase stehen hier interessierten Eltern für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

## 2 Aufbau einer Lernwerkstatt

Für einen Ausbau und eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen sollen die bisherigen zeit- und personalaufwändigen Einzelmaßnahmen gebündelt werden. Orientiert an den Arbeitsergebnissen aus am Modellvorhaben „TransKiGs“<sup>1</sup> ist die Einrichtung einer „KiGs-Lernwerkstatt“ geplant. Dadurch soll eine vielfältige, kontinuierliche und verlässliche Kooperation zwischen der Zinnowwaldschule und den Kindertageseinrichtungen im Einzugsgebiet der Schule entstehen. Die Vielfalt möglicher Kooperationsformen und –inhalte ist ausführlich in einem Sammelordner mit Anregungsmaterialien<sup>2</sup> dargestellt. Die Lektüre der Anregungsmaterialien lässt Vorteile und Synergieeffekte erwarten.

Unter Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse aus „TransKiGs“<sup>3</sup> sollen die personellen Ressourcen sowohl in der Planungs- und Aufbauphase, als auch in der langfristigen Nutzung gebündelt werden. Kita übergreifende Kooperationen sollen von und für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Eltern und Kinder vor Ort entwickelt, dargestellt, durchgeführt und weiter entwickelt werden.

Durch die Orientierung an den bereits dokumentierten Projekten können die aufgezeigten Gelingensbedingungen berücksichtigt und die Stolpersteine umgangen werden.

### 2.1 Grundüberlegungen

Die in den Anregungsmaterialien aufgezeigten Stolpersteine und Gelingensbedingungen führen zu folgenden Grundüberlegungen:

- In der Schule und in jeder Kooperationskita ist eine Person für Konzeption und Organisation verantwortlich.
- Die Projekträume werden so eingerichtet, dass eine regelmäßige Nutzung minimalen Zeitaufwand für „Wartung und Pflege“ erfordert.
- Ordnungssysteme sind so beschaffen, dass Kinder und Erwachsene sich daran halten können.
- Die Arbeitsmaterialien haben einen hohen Aufforderungscharakter, sind weitgehend selbsterklärend und beinhalten Selbstkontrollmöglichkeiten.
- Regeln werden gemeinsam entwickelt und überarbeitet.
- Alle Nutzer der Lernwerkstatt – auch die Kinder – übernehmen Verantwortung und Aufgaben für Räume und Materialien.
- In der Lernwerkstatt können bis zu 30 Kinder gleichzeitig arbeiten. (In der Aufbauphase pro Raum 10-15 Kinder).
- Bei Problemen müssen insbesondere die bereitgestellten Materialien und die Regeln auf Angemessenheit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin: TransKiGs. Den Übergang gestalten – Anregungsmaterialien zur Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen. Berlin 2009.

<sup>2</sup> a. a. O.

<sup>3</sup> Die Kolleginnen der Schulanfangsphase haben sich im Juni 2010 mangels Planungssicherheit bzgl. personeller, sächlicher und räumlicher Ressourcen nicht für eine Teilnahme am Modellvorhaben entscheiden können, befürworten aber eine inhaltliche Orientierung an diesem Modell.

## 2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

Die einzurichtende Lernwerkstatt soll ihren Zweck, nämlich die Kooperation, d. h. die gemeinsame Nutzung von Kitagruppen und einer Schulklasse (einer Lerngruppe der Schulanfangsphase) auch dann ermöglichen, wenn kein zusätzliches Personal zur Verfügung steht.

Die Auswahl der Materialien knüpft an den Entwicklungsstand der vierjährigen Kinder an. Die Entwicklungsziele liegen im Bereich des schulischen Lernens.

Zur Einrichtung von Lernwerkstätten zu den Lernbereichen<sup>4</sup> „Mathematik“, „Sprache“ und „Basale Förderung“<sup>5</sup>, bietet sich die „Hausmeisterwohnung“ der Zinnowwaldschule an. Die Teilungsräume der Schule eignen sich nicht für eine multifunktionale Nutzung, da sie sehr klein sind und für unterrichtliche Zwecke mit Tischen und Stühlen für Schulkinder ausgestattet sind.

## 2.3 Nutzung

Die Nutzung der KiGs-Lernwerkstatt durch Kitas und Lerngruppen der Schule wird durch einen Belegungsplan geregelt. Der Belegungsplan sieht vor, dass Begegnungen stattfinden zwischen

- o Kindern verschiedener Kita-Gruppen
- o Schulkindern und Kita-Kindern.
- o Kindern verschiedener Lerngruppen der Schulanfangsphase

Eine Nutzung für unterrichtliche Zwecke ist ebenfalls möglich: für temporäre Lerngruppen, Förderunterricht und Projektunterricht.

## 2.4 Erste Schritte zum Aufbau einer Lernwerkstatt

Als erstes Kooperationsprojekt wird „ein Raum zur Erprobung mathematischer Grunderfahrungen für vier- bis achtjährige Kinder“ (vgl. „INSEL“ in den Anregungsmaterialien) favorisiert. Solange die Hausmeisterwohnung noch nicht genutzt werden kann, wird ein Abstellraum der Schule mit Regalen ausgestattet, in denen die Arbeitsmaterialien<sup>6</sup> gesammelt werden. Ein anliegender Teilungsraum kann für die Arbeit mit dem Material genutzt werden.

Dadurch können bereits Gruppen von 10 bis 15 Kindern an die Arbeit herangeführt und erste Erfahrungen gesammelt werden, die zur weiteren Kooperation und zur Einrichtung weiterer Räume genutzt werden können.

---

<sup>4</sup> vgl. a. a. O.: „Die INSEL“, „Forschen – Staunen – Wissen“, „Bewegung und Sprache“, „Schnupperwerkstätten“.

<sup>5</sup> Die Lernwerkstatt „Basale Förderung“ wird als „Bewegungsbaustelle“ auch für Schulklassen eingerichtet.

<sup>6</sup> Ein Teil der in den Anregungsmaterialien vorgestellten Arbeitsmaterialien kann aus dem Fundus der Schule und vermutlich auch aus den der Kitas zusammengestellt werden.